# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Nachtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postscheckkonto: Dresden 1589 Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 110. Mittwoch, 13. Mai 1925, abends. 78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 54 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben: 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.


# Die Feierlichkeiten in Berlin.

## Nach dem Amtsantritt Hindenburgs.

Von unserem Berliner Vertreter.

**Reichspräsident von Hindenburg** hat nunmehr sein Amt übernommen und den Eid auf die Verfassung geleistet. Aus der Umgebung des neuen Reichspräsidenten erfährt man, daß Hindenburg sich seinen neuen Aufgaben mit dem größten Ernst und mit vollem Eifer hingibt. Die Kundgebung, die er nach der Eidesleistung erlassen hat, hat er persönlich verfaßt, und sie ist durchaus auf seine Initiative zurückzuführen, denn vorher hatte die Reichsregierung beabsichtigt, ihrerseits mit einem Aufruf an das Volk hervorzutreten. Erst nachdem Reichspräsident von Hindenburg selbst den Wunsch geäußert hatte, mit einer Kundgebung hervorzutreten, hat das Kabinett von einer gesonderten Proklamation abgesehen.

Aus parlamentarischen Kreisen hört man übereinstimmend, daß das Auftreten des neuen Reichspräsidenten vor dem Reichstag einen überaus günstigen und erfreulichen Eindruck gemacht hat. Bis in die Reihen der Sozialdemokraten hinein sind die Abgeordneten von der ernsten und würdigen Erscheinung Hindenburgs absolut sympathisch berührt. Besonders in den demokratischen Kreisen wird es als ein erfreuliches Zeichen betrachtet, daß Hindenburg sich mit seinem Manneswort zu der Reichsverfassung bekannt hat. Dadurch werde zweifellos die republikanische Staatsform in ihrem Ansehen und in ihrer Popularität gestärkt werden, zumal man sich nicht vorstellen könne, daß die rechtsgerichteten Kreise den Kampf gegen eine Verfassung fortführen werden, die der von ihnen zum Reichspräsident gewählte Feldmarschall von Hindenburg selbst als bindend anerkannt habe. Diese Auffassung der demokratischen Kreise wird im übrigen auch von rechtsstehender Seite bestätigt.

Der neue Reichspräsident hat in seiner Ansprache ausdrücklich betont, daß er im engsten Einvernehmen mit der Volksvertretung arbeiten werde. Damit ist schon jetzt ein starkes Vertrauensverhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstag geschaffen worden, das im Hinblick auf die außerordentlich schwierige Stellung des Reichsoberhauptes gegenüber dem Parlament besonders notwendig erscheint. Die Gedankengänge, die Hindenburg in dieser Ansprache dargelegt hat, finden gerade in den mittelparteilichen Kreisen den stärksten Anklang, weil der Appell an die Einigkeit als eine Bekräftigung derjenigen Bestrebungen aufgefaßt wird, die auf die Volksgemeinschaft hinzielen und die Milderung der politischen Gegensätze herbeiführen wollen. Der Umschwung, der auch in den Reihen der Anhängerschaft der Linken eingetreten ist, zeigte sich rein äußerlich darin, daß am Tage der Vereidigung des Reichspräsidenten zahlreiche schwarz-rot-goldene Fahnen gehißt wurden, die man am Tage der Ankunft des neuen Reichspräsidenten in Berlin kaum zu sehen bekam. An den Kundgebungen vor dem Reichstag beteiligten sich im Gegensatz zu dem Empfang Hindenburgs durch die vaterländischen Verbände diesmal auch zahlreiche Anhänger aus dem demokratischen Lager. Diese rein äußerliche Erscheinung wird immerhin als ein Zeichen dafür angesehen, daß die innenpolitische Atmosphäre im gegenwärtigen Augenblick günstig genug ist, um die Absichten Hindenburgs, den innerpolitischen Zwiespalt zu mildern, in vielfacher Hinsicht zu fördern.

## Ansprachen Dr. Simons' und v. Hindenburgs.

)( Berlin. Der **Reichspräsident v. Hindenburg** traf, vom Reichstag kommend, gestern um 12 Uhr 45 Min. im Hause des Reichspräsidenten ein. Er wurde dort von dem bisherigen Stellvertreter des Reichspräsidenten, dem **Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons**, empfangen. Dieser geleitete ihn in das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten und **übergab ihm dort die Geschäfte.**

)( Berlin. Um 1 Uhr 30 Min. fand **im Hause des Reichspräsidenten ein Frühstück** statt, zu dem der bisherige Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, den Reichspräsidenten, den Major v. Hindenburg und Frau Gemahlin, den Reichskanzler und die Reichsminister, den Präsidenten des Reichstags, den Chefpräsidenten des Rechnungshofes, die Chefs der Heeres- und der Marineleitung, sowie die Staatssekretäre des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei eingeladen hatte.

Während des Frühstücks hielt der bisherige Stellvertreter des Reichspräsidenten

### Dr. Simons

folgende Ansprache:

**Herr Reichspräsident!** Daß sie meiner Frau und mir die Ehre erwiesen haben, vor unserem Abschied aus diesen Räumen mit dem Herrn Reichskanzler und den Herren der Reichsregierung unser werter Gast zu sein, dafür danken wir Ihnen von Herzen. Sie zu bewirten, ist mein letztes Recht und meine letzte Pflicht in diesem Hause. Amtshandlungen habe ich hier nicht mehr vorzunehmen; die Geschäfte der obersten Vertretung des deutschen Volkes habe ich in ihre Hände gelegt. Aber ich weiß, daß ich den ganz überwiegenden Teil des deutschen Volkes, auch den Volksteil, der Sie, Herr Reichspräsident, nicht gewählt hat, noch jetzt vertrete, wenn ich Ihnen für Ihre Präsidentschaft die wärmsten Glückwünsche ausspreche. Nicht leicht ist es Ihnen geworden, dieses Amt zu übernehmen. Ein langes Leben voll Pflichttreue und Hingabe, voll ruhmreicher Siege und schwerer Selbstüberwindung gab Ihnen gerechtesten Anspruch auf einen ruhigen Lebensabend. **Dennoch haben Sie sich dem deutschen Volke auch diesmal wieder selbstlos zur Verfügung gestellt; dem Volke, nicht der Partei.** Daß diese Stelle dem Volke gehört, nicht der Partei, ist ja zu unserem Glück schon Tradition geworden. **Möge das deutsche Volk Ihnen danken, möge Gottes Segen auf Ihrer Präsidentschaft ruhen, damit unter ihr das deutsche Volk in friedlicher Arbeit seinen angemessenen Platz unter den Völkern der Erde wieder einnehmen kann.** Möchten Sie stets tüchtige und willige Berater finden, die Sie bei Ihrem Streben zu diesem Ziel erfolgreich unterstützen, sodaß die Zusammenarbeit sich so vertrauensvoll und ersprießlich gestaltet, wie ich es aus meiner kurzen Amtszeit all den verehrten Männern gegenüber bekunden darf, die ich heute an unserem Tisch versammelt sehe. Wir aber, hochverehrte Anwesende, wollen unseren Dank und unsere Wünsche mit dem Rufe zum Ausdruck bringen:

Unser neuer Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, er lebe hoch!

### Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte hierauf folgendes:

**Sehr geehrter Herr Präsident!** Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, in diesem Hause, das nunmehr die Stätte meiner verantwortungsvollen Arbeit werden soll, und in dem ich heute noch Ihre und Ihrer Frau Gemahlin Gastfreundschaft genieße, Ihnen meinen wärmsten Dank zu sagen für die Aufnahme, die Sie mir bereiteten, und für die Worte, die Sie soeben an mich zu richten die Güte hatten. — Mit mir — so bin ich überzeugt — dankt Ihnen das ganze deutsche Volk für die hingebende Treue, mit der Sie sich dem Rufe der Volksvertretung zur Verfügung stellten, als der plötzliche Tod des ersten Reichspräsidenten eine vorübergehende Stellvertretung des Staatsoberhauptes notwendig machte. Während dieser Wochen haben Sie dem deutschen Volke mit dem gleichen Eifer und der gleichen Treue gedient, die Sie an vielen hohen und verantwortungsvollen Posten bewiesen haben.

Es ist nicht meines Amtes, das Wirken meines durch einen frühen und unerwarteten Tod aus seiner Arbeit gerissenen Herrn Amtsvorgängers zu kennzeichnen und zu werten. Diese Aufgabe hat Herr Reichskanzler Dr. Luther an der Bahre des Heimgegangenen erfüllt. Unbestritten ist sein Verdienst um Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Deutschland nach dem Zusammenbruch unseres Volkes. Das wird jederzeit dankbar im deutschen Volke auch von seinen politischen Gegnern anerkannt werden. Sein Streben war immer darauf gerichtet, dem deutschen Volke treu zu dienen.

An anderer Stelle habe ich wiederholt zum Ausdruck gebracht, von welchen Ueberzeugungen und Anschauungen ich mich bei meiner Amtsführung leiten lassen will. Unser heutiges geselliges Zusammensein ist am wenigsten der rechte Ort, um politische Programme zu entwickeln. Mein langes und arbeitsreiches Leben liegt offen vor aller Augen.

**Ich werde mich auch in meinem neuen verantwortungsvollen Amte nur von dem einen Gedanken leiten lassen, in treuester Pflichterfüllung und unter Einsatz meiner besten Kräfte dem Volke und Vaterlande zu dienen. Die Anschauungen, wie ich sie in der großen Schule der Pflichterfüllung, dem deutschen Heere, gewonnen habe, sollen auch für meine Friedensarbeit von Nutzen sein. Sie gipfeln in dem Satze, daß Pflicht vor Recht geht, daß jederzeit, besonders aber in den Tagen der Not, einer für alle und alle für einen stehen müssen.**

Das deutsche Volk hat in Zeiten schwerster Prüfung sein Schicksal in die eigene Hand genommen. Möge es beweisen, daß es dieser Selbstverantwortung gewachsen ist. Wir aber, meine Herren, wollen uns in dem heißen Bestreben zusammenfinden, treue Diener des Vaterlandes zu sein. In diesem Sinne vorwärts mit Gott!

*

### Die Glückwünsche des Reichsministeriums.

* Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern mittag die Mitglieder des Reichsministeriums. Reichskanzler Dr. Luther stellte dem Reichspräsidenten die Reichsminister vor und sprach ihm die Glückwünsche des Kabinetts zur Amtsübernahme aus.

### Einladung Frankfurts an Hindenburg.

* Berlin. Wie berichtet wird, übermittelte im Namen der Stadt Frankfurt Oberbürgermeister Landmann dem Reichspräsidenten die aufrichtigen Wünsche und sprach die Bitte aus, daß der Reichspräsident, um die Verbindung der Zentralregierung mit dem Westen und Süden immer fester zu gestalten, **alljährlich für bestimmte Zeit in Frankfurt Aufenthalt** nehme.

### Keine offiziellen Glückwünsche Frankreichs, Englands und Italiens.

)( Paris. Der Quai d'Orsay teilt mit: **Frankreich, England und Italien** haben beschlossen, **an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg** anläßlich der Uebernahme des Amtes als Reichspräsident **keine Glückwünsche** zu richten, und **es bei dem bloßen Höflichkeitsbesuch ihrer Berliner Botschafter bewenden** zu lassen.

### Dr. Jarres an den Reichspräsidenten.

* Duisburg. Oberbürgermeister Dr. Jarres sandte zur Vereidigung des Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm:

Dem Herrn Reichspräsidenten entbietet die Duisburger Bürgerschaft zum heutigen Tage ihren ehrerbietigsten Glückwunsch. Sie hofft, daß in der Amtszeit des neuen Reichspräsidenten die Not des deutschen Volkes gelindert, seine Wohlfahrt und der innere Frieden vermehrt, das Ansehen des deutschen Volkes gestärkt und daß namentlich den besetzten Gebieten baldigst die Räumung und Befreiung zuteil wird, auf die es nach dem Friedensvertrag und dem Londoner Pakt völkerrechtlichen Anspruch hat.

### Empfang der Regierungsvertreter.

Berlin. (Funkspruch.) Der **Herr Reichspräsident** wird am Freitag, den 15. d. M. 12.30 Uhr mittags in Gegenwart des Reichskanzlers und des Ministers des Innern **die Staats- und Ministerpräsidenten und andere Regierungschefs der deutschen Länder** zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche und persönlicher Vorstellung **empfangen.**

### Glückwünsche aus dem Ausland an den Reichspräsidenten.

)( Berlin. **Beim Reichspräsidenten von Hindenburg ist bereits eine große Zahl von Glückwunschtelegrammen aus dem In- und Ausland** eingegangen, so vom **Bundespräsidenten der Republik Oesterreich Hainisch**, vom **Kaiser von Japan**, vom **König Gustav von Schweden**, vom **König von Dänemark**, vom **Reichspräsidenten von Finnland**, vom **Präsidenten von Argentinien** und vom **ungarischen Reichsverweser.**

### Der Eindruck auf die französischen Berichterstatter.

)( Paris. Die Blätter veröffentlichen spaltenlange Berichte über den Einzug Hindenburgs in Berlin. Der Berichterstatter des „Journal" schreibt, man hätte den Eindruck gehabt, daß sich die Gefühle der Menge in einer tiefen Verehrung für den Marschall äußerten, der dem Volke das Symbol des Wiedererwachens deutscher Kraft bedeute.

### Die Rückkehr Dr. Simons nach Leipzig.

)( Berlin. **Der bisherige Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons hat sich gestern nachmittag 4 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Leipzig zurückbegeben.**

## Der Finanzbedarf des Reiches.

vdz. Berlin. Der Interfraktionelle Ausschuß des Reichstages, bestehend aus Mitgliedern der Reichstagsausschüsse für Haushalts-, Steuer- und Aufwertungsfragen, trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Oberfohren (Dnat.) zusammen. Zunächst beantwortete Staatssekretär Fischer vom Reichsfinanzministerium einige Anfragen der Ausschußmitglieder und führte dabei u. a. aus: Der Etat für 1925 enthält keine Rückstellungen für Reparationsverpflichtungen für künftige Jahre; lediglich ein Betrag von 200 Millionen Mark, der 1925 auf Grund des Sachverständigengutachtens an den Reparationsagenten abzuführen ist, befindet sich unter den Ausgaben. Für die Deckung dieser Summe ist ein Betrag an Einnahmen aus der Veräußerung von Vorzugsaktien vorgesehen. Die Frage, wie die 560 Millionen im Etat von 1924 im einzelnen erspart worden sind, wurde dahin beantwortet, daß eine Angabe im einzelnen vor Abschluß der Rechnung für 1924, um deren baldige Verabschiedung die Reichsregierung gebeten habe, nicht möglich sei. Soweit sich die Lage bisher übersehen lasse, sind die Ausgaben im wesentlichen bei dem Etat der Reichsschuld, bei der Erwerbslosenfürsorge und infolge der allgemeinen Einschränkung der Ausgaben auf 80 Prozent der Etatsätze erspart worden. — Ein Ausschußmitglied wollte das durchschnittliche allmonatliche Kassenerfordernis für die Betriebskassen der Reichsverwaltung, der Länder und Gemeinden wissen. Die Antwort erging hier dahin, daß in den rund 4000 Reichskassen aller Art rund 600 Millionen RM. Ausgaben zu rechnen seien. Die Summe, die als Betriebsmittelfond unter Umständen an einem Tage — z. B. an einem Vierteljahresersten — gebraucht wird in den Reichskassen, kann man auf rund 500 Millionen RM. beziffern. Dazu treten nach Einführung der vierteljährlichen Steuerzahlung noch 175 Millionen RM. und nach Einführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung noch 60 Millionen RM., so daß die Gesamtsumme dann 735 Millionen RM. betragen würde.

Alsdann überreichte Staatssekretär Popitz vom Reichsfinanzministerium dem Ausschuß sehr umfangreiches Material zu den Steuerfragen, wobei er die darin enthaltenen Statistiken und Uebersichten eingehend erläuterte. — Die Aussprache wurde von der Frage beherrscht, ob beim Reiche etwa der Tatbestand einer Thesaurierungspolitik gegeben sei. Zu endgültigen Aeußerungen kam es jedoch hier nicht. — Nachdem der Regierungsvertreter noch mitgeteilt hatte, daß der Kassenbedarf der Länder und Gemeinden sich mangels Unterlagen nicht angeben lasse, wurde die Sitzung geschlossen. Morgen wird im Steuerausschuß die Debatte fortgesetzt werden.

SLUB Wir führen Wissen.